

## PROJEKT : HAND, WERK & Co.

### Die Idee:

Bereits beim Projekt „Brot – Einkorn kommt selten allein“ im Schuljahr 2013.14 spielte das Handwerk eine Rolle, allerdings deutlich auf das Themengebiet rings um Müller und Bäcker fokussiert. Die Viertklässler können sich noch daran erinnern. Im aktuellen Schuljahr bieten die Berufe und Hobbys vieler Eltern eine Basis, sich einmal genauer umzusehen in der Welt des Handwerks. Dabei soll nicht einfach erzählt oder vorgelesen werden, Werkstattbesuche sollen die Vielfalt der unterschiedlichen Handwerke authentisch und lebensecht erlebbar machen.



### Die Durchführung:

Ein Besuch in der Werkstatt Fuhrmann, die als eine der letzten Betriebe „Wiener Bronzen“ herstellt, macht den Auftakt – die Kinder sind von den zierlichen Tierfiguren begeistert und erleben, wie ein blanker Metallbison bemalt wird und wie man Metall zusammenlötet und ziseliert. Die nächste Werkstatt ist die Korbflechterei in der Mollardgasse, in der Korbwaren und Sesseleinflechtungen hergestellt werden, darunter das bekannte „Wiener Geflecht“. Besuche in verschiedenen Werkstätten in Schulumgebung, aber auch in anderen Bezirken sind geplant, unter anderem beim Tierpräparator des Naturhistorischen Museums und in der Spenglerei in der Diefenbachgasse.

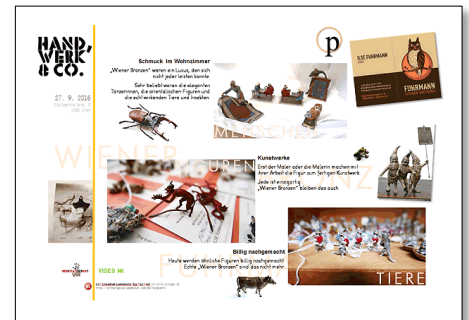


Bei „Hand, Werk & Co.“ wird mit Foto und Video dokumentiert, was bei den Werkstattbesuchen zu sehen ist und auf der neu entstehenden Projekthomepage veröffentlicht.



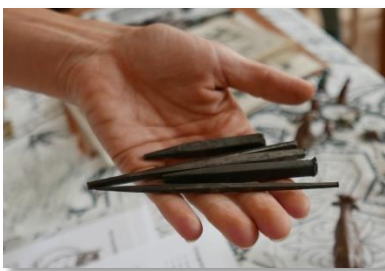
Videos von den Werkstattbesuchen gehen möglichst zeitnah online, Seiten zum jeweiligen Handwerk, den verwendeten Werkzeugen und den entstehenden Produkten runden das Angebot ab.

### HANDOUT



### Das Anliegen:

Immer öfter und selbstverständlicher kommen die Dinge, die wir täglich brauchen, aus dem Internet oder in Hochglanzverpackung aus Supermarkt und Einkaufszentrum. Die Arbeit die dahinter steckt, etwas zu produzieren, bleibt so wie die schmutzigen Hände, die sie erledigen meist unsichtbar.



Das Projekt soll zeigen, was sich hinter dem fertigen Produkt versteckt und zugleich Lust darauf erzeugen, sich die Finger schmutzig zu machen. Zumindest eine Ahnung zu bekommen, dass es Mühe und Geduld braucht bei der Herstellung und dass Massenware zwar massenhaft produziert, aber nicht massenhaft glücklich machen kann, soll klar werden. Dabei können auch Prozesse angestoßen werden, die Fähigkeiten in den Mittelpunkt stellen – und nicht Herkunft, Muttersprache oder kulturelle Prägung.

Musikalisch bieten sich viele Möglichkeiten, denn Arbeitslieder oder Lieder, die verschiedene Handwerke zum Inhalt haben, füllen die Volksliedliteratur aller Kulturen.

Den Kreis schließt dann natürlich ein Werkstattbesuch bei einem Instrumentenbauer.

Es ist zu hoffen, dass den Kindern die Welt und ihre Dinge durch das Projekt als etwas Gemachtes verdeutlicht wird, das ständig veränderlichen Moden unterworfen ist und für das man Verantwortung übernehmen muss und kann. Dies würde Respekt vor den Leistungen und Fähigkeiten anderer fördern und die Toleranz steigern.



### HOMEPAGE

<http://ortnergasse.webonaut.com/m2/handwerk/>

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Verein „Mutaku“ wird bei diesem Projekt fortgesetzt.